



PIRATENGRUPPE

IM RAT DER STADT KÖLN

An den Vorsitzenden des AVR
Herrn Petelkau

An Frau Oberbürgermeisterin
Henriette Reker

Thomas Hegenbarth

Lisa Gerlach

Rathaus - Spanischer Bau

50667 Köln

Tel.: +49 (221) 221 - 25541

Mail: Thomas.Hegenbarth@stadt-koeln.de

Mail: Lisa.Gerlach@stadt-koeln.de

Eingang beim Amt der Oberbürgermeisterin: 15.06.2016

AN/1137/2016

Anfrage gem. § 4 der Geschäftsordnung des Rates

Gremium	Datum der Sitzung
Ausschuss Allgemeine Verwaltung und Rechtsfragen / Vergabe / Internationales	20.06.2016

Was spricht gegen Drogen-Abgabestellen in Köln?

Sehr geehrter Herr Vorsitzender,
sehr geehrte Frau Oberbürgermeisterin,

die Antragsteller bitten Sie, folgende Anfrage auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung des Ausschusses Allgemeine Verwaltung und Rechtsfragen (AVR) aufzunehmen:

Seit dem Angriff auf einen Vater und dessen Sohn am letzten Wochenende am Neumarkt wird in der Öffentlichkeit und im Rat kontrovers über die Situation von Drogensüchtigen in Köln diskutiert. Leider ist die Situation schon viele Jahre rund um den Neumarkt und den Josef-Haubrich-Hof sehr angespannt. Im Dezember 2015 musste die öffentliche City-Toilette in der Krebsgasse am Eingang zur Schildergasse geschlossen werden, weil eine sichere Nutzung der Toilettenanlage nicht mehr zu jeder Zeit gewährleistet werden konnte. Drogensüchtige versteckten dort Spritzen.

Die Piratengruppe fragte deshalb nach, und in der Antwort der Verwaltung wurde geschrieben: „Aufgrund des seit Frühjahr 2014 vorhandenen offenen Drogenkonsums am Josef-Haubrich-Hof / Neumarkt und Toilette Krebsgasse mit allen Begleiterscheinungen und dem damit verbundenen suchtbezogenen Druck der Konsument /-innen wurden nachhaltige Lösungsansätze in der Innenstadt direkt um den Neumarkt und für die anderen Szenetreffpunkte in der Stadt Köln entsprechend ihrer Bedarfslagen vorgeschlagen.“¹ Die Stadt schlägt al-

¹ <http://www.piratenpartei.koeln/wp-content/uploads/2014/10/Beantwortung-einer-Anfrage-der-Piratengruppe-zur-Schlie%C3%9Fung-von-%C3%B6ffentlichen-Toiletten-und-Forderung-nach-Drogenkonsumraum.pdf>

lerdings nicht vor, mehr Abgabestellen für die kontrollierte Drogen-Ausgabe einzurichten. Dabei war ein Modellprojekt, das an Heroinsüchtige unter Aufsicht synthetisch hergestelltes Heroin (Diamorphin) abgab, in mehreren Kommunen in den 2000er Jahren erfolgreich. Auch Köln nahm an dem Projekt für die kontrollierte Heroinabgabe teil. Studien bescheinigten eine signifikante Überlegenheit der Heroin- gegenüber der Methadonbehandlung. In Köln gibt es dennoch nur eine Substitutionsambulanz, die mit diamorphingestützter Behandlung arbeitet.

Vor diesem Hintergrund fragen wir die Stadtverwaltung:

1. Wieso hat sich die Stadt Köln damals dazu bereit erklärt, eine Abgabestelle für Heroin einzurichten?
2. Welche Erkenntnisse wurden aus dem Modellprojekt gewonnen, und wie viele Drogensüchtige konnten zwischen 2002 und 2010 vom Projekt profitieren? (Bitte nach Jahren aufschlüsseln)
3. Wieso wurde/wird das Projekt nicht ausgebaut, und welche Maßnahmen wurden/werden seitens der Stadt ergriffen, um einen Ausbau des Projektes zu ermöglichen?
4. 2007 sprach sich der damalige Kölner Polizeipräsident Klaus Steffenhagen eindeutig für die Heroinabgabe aus. Diese würde die Beschaffungskriminalität verringern.² Wie bewertet der neue Kölner Polizeipräsident, Jürgen Mathies, die Forderung nach mehr Drogen-Abgabestellen in Köln?
5. Was spricht gegen und was spricht für mehr kontrollierte Drogen-Abgabestellen (nicht nur für Heroin) in Köln?

gez. Thomas Hegenbarth

gez. Lisa Hanna Gerlach

² <http://www.rundschau-online.de/koeln-und-bonn-fuer-heroinabgabe-11334224>